



## **Jahresbericht des Vereins CongoSolidar 2021**

Im Vereinsjahr 2021 starteten wir ins elfte Vereinsjahr. Wegen der stets andauernden Coronapandemie haben wir bisher auf ein Jubiläumsfest verzichtet. Im Folgenden einige Informationen von unseren Aktivitäten in der Schweiz.

### **Vorstand und Vereinstätigkeit Schweiz**

Der Vorstand des Vereins ist seit Mitte 2020 konstant. Die Zusammenarbeit von uns vier Frauen läuft gut. Wir kontaktierten uns regelmässig. Wegen der Wohndistanz der einzelnen Mitglieder hielten wir Besprechungen meist online ab. Auch in diesem Vereinsjahr führten wir die Mitgliederversammlung pandemiebedingt erst im Juli durch.

Catharina Siegenthaler und Jolanda Knecht organisierten in der Schule in Andwil zum Abschluss des bereits im 2020 begonnenen Projekts einen Erlebnistag. Wir kochten und genossen zusammen kongolesische Spezialitäten. Im Herbst gestalteten beide zudem einen Seniorennachmittag in Winterthur-Wülflingen. Die reformierte Kirchgemeinde Wülflingen hat entschieden, die Gewinne der monatlich stattfindenden Wähen- und Spaghettiesen bis 2023 dem Verein für das Frauenzentrum zukommen zu lassen. Neu übernimmt der Pastoralraum Hinterthurgau, wo Jolanda Knecht arbeitet, die Druckkosten. Viele Pfarreien lassen uns regelmässig ihre Kollekten zukommen. Wir können auch weiterhin auf viele regelmässige Spenderinnen und Spender zählen. Auch wenn der gesamte Spendenbetrag im 2021 etwas rückläufig war, ist dies sehr erfreulich.

Nun wechseln wir in den Kongo, wo die Hauptaktivitäten stattfinden:

### **Vereinstätigkeit in Kinshasa**

In Kinshasa ging es vor allem darum, die Zusammenarbeit mit dem Partnerverein zu festigen und die Stellung der Verantwortlichen zu etablieren, damit sie ihre Arbeit effizient und gemäss dem Leistungsauftrag von CongoSolidar Schweiz ausführen konnten. Der Besuch vor Ort im Frühjahr von Jolanda Knecht und Catharina Siegenthaler trug viel dazu bei. Es gab gegenüber den Begünstigten Klärungsbedarf, dass jetzt CongoSolidar Kinshasa Ansprechperson sei. Während unseres Aufenthalts haben wir das Frauenzentrum «La Providence» besucht und dort die Verantwortlichen dieser eindrücklichen Frauenarbeit kennengelernt. Wir kamen auch in Kontakt mit den jungen Frauen, welche im Zentrum ihre Ausbildung als Schneiderinnen machten. Mit Begeisterung nahmen sie die drei geschenkten Nähmaschinen entgegen. Kurz zuvor hatten sie mit unserer Spende von Fr. 5000 Nähmaschinen und weiteres Material angeschafft und können die Durchführung der nächsten Kurse finanzieren. Wir waren auch in den Schulen «Le Berger» in Kinshasa sowie Kiela, wo wir eine neue WC-Anlage finanziert hatten. An beiden Orten wurde uns ein berührender Empfang bereitet. Selbstverständlich haben wir auch einige Begünstigte der Mikrokredite getroffen. Anfangs 2021 hatten wir ja 23 Angestellte der ehemaligen Schule VCDI mit einem Kredit unterstützt. Die Anwesenden berichteten von ihren Aktivitäten. Es gibt viele Herausforderungen, das erhaltene Geld gewinnbringend zu investieren. Vor allem der Währungszerfall oder gesundheitliche Probleme erfordern grosses Geschick, das Kapital zu halten. Vereinzelt Personen konnten den Kredit inzwischen zurückbezahlen, für andere war dies bisher nur beschränkt möglich.

Zusammen mit CSK entschlossen wir, nur noch Frauen mit Mikrokrediten zu unterstützen. Die Erfahrung zeigte, dass diese bei der Umsetzung die Familie mehr im Blick haben und zielgerichteter arbeiteten. Im 2021 haben wir insgesamt 13 neue Mikrokredite vergeben. 22 Studierende resp. Berufsleute sind in Ausbildung. CSK organisierte ein Treffen, an welchem die enthusiastischen jungen Menschen ihre grosse Dankbarkeit ausdrückten. Noch immer sind wegen der Pandemie die Studienjahre an fast allen Universitäten und Instituten nicht im Lot. Mehrmals wurden diese geschlossen oder es gab Streiks, die die Ausbildung verzögerten. Sechs Studierende konnten erfolgreich abschliessen. Die grosse Herausforderung bleibt jedoch der Einstieg ins Berufsleben. Mit CSK sind wir daran, Lösungen zu suchen, wie wir unsere Universitäts- und Berufslehrgängerinnen besser unterstützen können. Dazu braucht es jedoch Kontakte und Beziehungen zu Arbeitgebern. CSK mit den jungen Verantwortlichen haben es schwer, sich zu behaupten, da sie selbst keine fixen Arbeitsplätze haben und der Verein in Kinshasa erst wenig vorweisen kann. Beim Besuch haben wir jedoch erlebt, mit wieviel Herzblut Justin Ngali und Elie Indibi ihre Arbeit angehen. Bei der administrativen Arbeit und der Bearbeitung der Dossiers haben wir nun klare Richtlinien erarbeitet. Wir konnten uns versichern, dass auch die finanziellen Transaktionen korrekt ausgeführt wurden. Daher haben wir an unserer MV der Zusammenarbeit für ein weiteres Jahr zugestimmt.

Leider wurde für die Schule VCDI noch keine Lösung gefunden. Die ganze Angelegenheit ist immer noch beim Gericht hängig. Dies ist sehr betrüblich.

Im Gesundheitsbereich wurde eher im kleinen Stil weitergearbeitet. Was das Land anbelangt, hat sich auch da ein Konflikt angebahnt. Seit wir das Land vor 11 Jahren gekauft haben, ist der Preis etwa um das Vierfache gestiegen. Der ehemalige Besitzer hat eine Privatanzüge gegen unseren damaligen Leiter des Gesundheitsbereichs und für den Kauf zuständigen Mittelsmann eingereicht. Der Kläger gibt an, dass wir ihm zuwenig bezahlt hatten. Er bezweifelt nicht das Eigentum, will jedoch von dem inzwischen gestiegenen Preis auch etwas erhalten. Es ist wieder eine knifflige Angelegenheit, welche CSK zusammen mit Pater Jean Pierre und dem Angeklagten einvernehmlich zu lösen versuchen. Wir haben mitgeteilt, dass wir kein Spendengeld für irgendwelche Kosten investieren werden.

Das Leben im Kongo und Kinshasa wurde im 2021 weiterhin von der Pandemie, aber auch von allen anderen bereits bestandenen Herausforderungen beträchtlich erschwert. Dies erleben die Verantwortlichen von CSK hautnah. Die Erhöhung der Entschädigung hilft zwar, gewisse Lücken zu schliessen. Die Preise für Produkte des täglichen Bedarfs erhöhten sich jedoch fortlaufend. Die gesundheitliche Versorgung, fehlende Arbeit, die Verkehrssituation und vieles mehr erschweren ihre Arbeit. In ihrem Bericht schreiben sie, dass sie sich als Verein kein Büro leisten können, sodass sie die Vereinstätigkeit mit allen Begünstigten bei sich in ihren engen Privatwohnungen ausführen müssen. Es kommt hinzu, dass ihre Bemühungen, beim Sozialministerium endlich vollumfänglich anerkannt zu werden, noch keine Frucht getragen hat. Dies würde ihnen auch erlauben, ein vereineigenes Bankkonto zu eröffnen. Trotzdem bleiben Justin und Elie enthusiastisch bei der Arbeit, da sie wenigstens einigen ihrer Landsleute beistehen möchten. Sie bedanken sich herzlich für die Unterstützung, das Vertrauen und Wohlwollen von CS CH und hoffen auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Zum Abschluss dieses Berichts bedanken wir uns vom Vorstand bei den Verantwortlichen in Kinshasa, die trotz schwieriger Umstände ihr Bestes geben und unsere Arbeit verwirklichen. Wir bedanken uns auch bei allen hier in der Schweiz, welche unseren Verein seit Beginn finanziell und ideell unterstützen und so direkte Hilfe zur Selbsthilfe im Kongo ermöglichen.

Jolanda Knecht  
Mai 2022

